



ZITAT DES TAGES

„Jedem Anlieferer sollte klar sein, dass an Kleider und Schuhe ein Mindestmaß an Qualität gestellt wird“,

sagt Christian Oberhaus, Geschäftsführer des Abfall-Zweckverbands, zum Thema Altkleider. Mehr dazu lesen Sie auf dieser Seite.

Landratswahl

Auch Bund Naturschutz stellt Kandidaten Fragen

LINDAU (Lz) - Die Kreisgruppe des Bund Naturschutz (BN) hat am Montag, 18. Februar, ab 20 Uhr alle vier Landratskandidaten zu einer Podiumsdiskussion in der Inselhalle eingeladen. Der Landesbeauftragte des BN, Richard Mergner, moderiert die Veranstaltung.

Naturschutz, Umweltschutz, die sensible Landschaft am Bodensee und im Westallgäu, Klimaschutz und Gentechnik: All diese Themen seien in der Umweltpolitik und damit auch in der Landkreispolitik tief verankert, kämen aber in der großen Politik leicht etwas ins Hintertreffen, schreibt der BN in seiner Ankündigung. Doch sie würden immer schwerwiegender. Deshalb sei es der Kreisgruppe Lindau sehr wichtig, dass sich die Bürger auch in diesen Fragen ein Bild von der Haltung der Landratskandidaten machen können. Fragen, wie Schutz des Bodenseeuferes, Hochwasserschutz und die Trinkwasserversorgung, aber auch der Landschaftsverbrauch und die Verkehrspolitik stehen auf dem Programm. Außerdem soll auch genügend Raum für eine Diskussion zur Verfügung stehen.



UNSER KLIMA

Klimaschutz fängt in Lindau an



» Name: Carmen Kiefer
» Alter: 45
» Ort: Lindau
» Beruf: Reinigungsfachfrau

Mein Beitrag:

„Ich denke, dass ich eine sehr gute CO₂-Bilanz habe: Ich bin selten zu Hause, weil ich so viel arbeite. Deswegen heize ich kaum. Ich verbrauche wenig Strom: Es brennt bei mir selten Licht – wenn ich zu Hause bin, schlafe ich, der Fernseher ist selten an. Ich muss nur einmal pro Woche staubsaugen, die Waschmaschine benutze ich maximal zweimal in der Woche, der Haarfön muss dank meiner praktischen Kurzhaarfrisur nur wenige Sekunden pusten. Das Einzige, was bei mir immer läuft, ist der Kühlschrank. Ich verbrauche auch wenig Wasser: Einmal am Tag duschen, das war's. Ich koche so gut wie nie, deshalb fällt auch kaum Abwasch an.“

Landratswahlkampf



Mehr als 1000 Zuschauer verfolgen in der Inselhalle die von SZ-Redakteur Andreas Mühl (links) geleitete Debatte der vier Landratskandidaten (von rechts): Stephan Bock, Uli Fiedler, Roman Haug und Elmar Stegmann.

Am Ende will jeder ein Sieger sein

LINDAU - Mehr als 1000 Zuschauer haben am Dienstag das Duell der Landratskandidaten in der Inselhalle verfolgt. Sie sahen einen angriffslustigen Elmar Stegmann, einen Uli Fiedler und einen Roman Haug, die sich gut verkauft haben und einen Stephan Bock mit deutlichen Schwächen.

Von unserem Redakteur Dirk Augustin

Eins ist klar: Fans und Parteianhänger der Kandidaten sahen am Ende des Abends natürlich allesamt ihren Kandidaten als Sieger der Diskussionsrunde, die Andreas Mühl, Regionalleiter der Schwäbischen Zeitung Friedrichshafen, trotz Grippe locker und charmant geleitet hatte. Nach dem Ende der gut zweistündigen Diskussion bemühten sich alle Parteivertreter in Gesprächen ausdrücklich darum, die Vorzüge und Stärken ihrer Kandidaten herauszustellen. Den überraschendsten Auftritt

hatte sicher CSU-Bewerber Elmar Stegmann. Der junge Oberbürgermeister von Leutkirch, der bei bisherigen Auftritten bei vielen Beobachtern eher den Eindruck eines schüchternen jungen Mannes hinterlassen hatte, trumpfte plötzlich auf. Er gab sich angriffslustig vor allem gegen Stephan Bock, den viele CSUler bisher für den größten Gegner hielten. Stegmann beantwortete die Fragen des Moderators betont präzise, nutzte aber auch Gelegenheiten, um abseits der Fragen seine Themen und Stärken herauszustellen und um die Sympathie des Publikums zu heischen. Bei einigen Zuschauern kam weniger gut an, dass er oft mit Vorbildern und Vergleichen aus Leutkirch kam und dabei auch Dinge als neu vorschlug, die es in Lindau und im Landkreis bereits gibt.

Souverän und sattelfest in den Fakten zeigte sich SPD-Bewerber Uli Fiedler. Der mit 35 Jahren Jüngste in der Kandidatenrunde blieb betont ruhig und sachlich, ließ sich aber auch Gelegenheiten nicht nehmen, um in einzelnen Fällen vor allem gegen Stegmann zu sticheln.

Solche Scharmützel sind Roman Haugs Sache offensichtlich nicht. Der Freie Wähler begab sich in die Rolle des abgeklärten Seniors, der stets den Überblick behält. Dabei nahm Haug in Kauf, dass er ein bisschen farblos und blass wirkte.

Das kann man von Stephan Bock sicher nicht sagen. Dennoch war er für viele Zuschauer eine Enttäuschung. Der einzige Kandidat von hier, dem deutlich anzumerken war, dass er sich in allen Themen, die zur Sprache kamen, am besten auskennt, weil er schon seit Jahren damit zu tun hat, verhedderte sich allzuoft in Einzelheiten. Zudem wurden die Zuschauer bei seinen Beiträgen zunehmend unruhig, weil Bock oft sehr lange brauchte, um auf den Punkt zu kommen.

Alle vier wollen eine Abfahrt

Bei den Themen Wirtschaftsförderung, Schulen und Schuldenabbau führten die Bewerber den Zuschauern vor Augen, wo Unterschiede zwischen den jeweiligen Programmen liegen – und

dass diese oftmals nur in Kleinigkeiten bestehen. Überraschend war für viele Bürger, dass alle vier sich einig sind: Die B 31 braucht eine weitere Abfahrt. Die soll nach dem Willen des künftigen Landrats weder in Schönau noch in Rickatshofen, sondern an einem noch zu suchenden Ort irgendwo zwischen dem Schönbühl und Kressbronn liegen. Anders werde man nie einen Ausgleich zwischen den unterschiedlichen Interessen am See finden.

Neu war auch das Angebot der Industrie- und Handelskammer (IHK), dass heimische Unternehmen jedem Jugendlichen in Lindau eine Lehrstelle anbieten wollen. Voraussetzung sei, dass der Landkreis denen, die bisher als nicht ausbildungsfähig gelten, eine intensive Betreuung angebote lässt. Das traf im Grunde auf die Zustimmung aller vier, auch wenn sie ebenso einheitlich betonten, dass vorbeugende Arbeit in Familien und Schulen noch besser sei. Dann komme es zu solchen Problemen überhaupt nicht.

MEHR ZUR PODIUMSDISKUSSION LESEN SIE AUF DER DRITTEN LOKALSEITE

Kommentar

Das Rennen um das Landratsamt ist spannend wie nie. Nach der Diskussionsrunde in der Inselhalle gibt es einen neuen Favoriten.

Das Rennen bleibt spannend

Von Dirk Augustin

Auch wenn es die Verantwortlichen der großen CSU nicht öffentlich zugeben: Sie hatten Angst vor Stephan Bock. Der einzige Kandidat aus dem Landkreis, der zwar für die kleine Freie Bürgerschaft Lindau antritt, aber auf zahlreiche Kontakte zurückgreift, galt den Christsozialen als Favorit. Am Dienstag hat sich die Lage verändert: Wenn der Auftritt vor mehr als 1000 Menschen eine Folge hat, dann die, dass sich Bock in den verbleibenden zwei Wochen und in den weiteren Aufeinandertreffen der Kandidaten bis zur Wahl mächtig anstrengen muss, um eine Chance auf die Stichwahl zu haben. Entschieden ist das Rennen noch nicht. Stegmann muss seinen Vorsprung bis zum Wahltag verteidigen. Das wird nicht einfach. Denn nochmal wird der CSU-Kandidat weder Gegner noch Zuschauer überraschen. Im OB-Wahlkampf mag ein starker Auftritt reichen. Aber es braucht deren mehrere, wenn er Landrat werden will.



ZAK

Ausgediente Schuhe wandern in die Tonne

LINDAU/KEMPTEN (ee) - Weil eine Wasserburgerin im Wertstoffhof keine fünf Paar alte Schuhe abgeben durfte, hat sich der ZAK-Verbandsrat Erich Schäfler eingeschaltet: Er will geklärt wissen, wo getragene Kleider und Schuhe hingehen. Für ZAK-Sprecher Christian Oberhaus ist klar: Das hängt vom Zustand der Kleidung ab.

In einem Infoblatt hat der Zweckverband für Abfallwirtschaft Kempten (wie der ZAK offiziell heißt) vor kurzem aufgelistet, wie sich seine Gebühren über Jahre hinweg verringert haben und was der ZAK dennoch für dieses Geld leistet. Dort hat Schäfler, der als Lindauer Kreisrat auch Verbands- und Aufsichtsrat des ZAK und seiner Gesellschaften ist, auch die Information gefunden, dass Schuhe und Kleider im Verbandsgebiet in den Wertstoffhöfen angeliefert werden können.

Wenig später hat Schäfler allerdings etwas anderes erlebt: „Eine Frau, die fünf Paar Schuhe im Wertstoffhof entsorgen wollte, wurde wieder nach Hause geschickt“, wundert sich der Kommunalpolitiker. Und wollte vom ZAK-Vorsitzenden Gerhard Kaiser wissen, ob und wann denn nun gebrauchte Kleidung als Wertstoff gilt. Denn alte Skistiefel hat Schäfler durchaus schon im Sperrmüllcontainer gesehen.

Kleidung muss sauber sein

ZAK-Geschäftsführer Christian Oberhaus hat sich des Themas angenommen. „Die Aufzählung in dem Infoblatt sollte nur beispielhaft die Leistungen zeigen“, die der ZAK anbietet, stellt der Sprecher des Abfallzweckverbands jetzt klar. Künftig werde der ZAK in seinen Broschüren verdeutlichen, dass es teilweise Ausnahmen gibt.



Gut erhaltene Kleidung darf in den Altkleidercontainer. Schuhe, die nicht mehr getragen werden können, sind aber Restmüll. LZ-Foto: mb

Wie etwa bei Altkleidern: So gibt es nach Oberhaus' Liste in 14 Wertstoffhöfen, darunter auch Scheidegg und Röthenbach, keine Altkleidercontainer. Die von der gemeinnützigen „Aktion Hoffnung“ aufgestellten Behälter sind wieder abgeholt worden, weil sie zunehmend mit Müll gefüllt worden waren. „Das bedeutete, dass ganze Containerfüllungen entsorgt werden mussten“, bedauert der ZAK-Mann in seinem Antwortbrief.

Im Großteil der Wertstoffhöfe – so auch in Lindau, Wasserburg, Sigmarszell, Lindenberg, Hergatz und Stiefenhofen – dürfen die Bürger hingegen ihre aussortierte Kleidung in bereitstehende Container werfen, wie sie auch neben manchen Wertstoffinseln in den Gemeinden und Städten stehen. „Diese Sachen können aber nur wiederverwertet werden, wenn

sie sauber und in einigermaßen guten Zustand sind“, gibt der ZAK-Geschäftsführer zu bedenken: „Jedem Anlieferer sollte klar sein, dass an Kleider und Schuhe ein Mindestmaß an Qualität gestellt wird.“ Speziell Schuhe, die hin und wieder auch in Altkleiderbehälter geworfen werden dürfen, sollten vor allem sauber sein.

Bei Abfall entscheidet die Größe

„Schuhe, die nicht mehr tragbar sind, sind allein auf Grund ihrer Größe aber kein Sperrmüll“, stellt Oberhaus auf Schäflers Frage fest: Sprich, sie gehören von Haus aus in die Restmülltonne. „Weder der Wertstoffhof, die Wertstoffinseln noch die Altkleidercontainer sind als Alternative zur Hausmülltonne gedacht“, betont der ZAK-Verehrer. Skistiefel gelten nur deshalb als Sperrmüll, weil sie für die meisten Abfalltonnen zu groß sind.

Grünen-Anträge

Kreis soll Azubis für ein Jahr beschäftigen

LINDAU (ee) - Im Kreisausschuss hat Grünen-Sprecher Thomas Kühnel als Einziger den Etatentwurf des Landkreises abgelehnt. Seine Fraktion wendet sich unter anderem gegen gekürzten Bauunterhalt, will aber mit einem Antrag im Kreistag am 28. Februar auch erreichen, dass der Kreis seine Auszubildenden noch ein Jahr lang beschäftigt.

Mit der Mehrheit von CSU und Freien Wählern haben die Kreisräte bei den Haushaltsberatungen 300 000 Euro gestrichen, mit denen kreiseigene Gebäude in puncto Klimaschutz verbessert werden sollten. Dieses Geld wollen die Grünen noch in diesem Jahr investieren – „diese Kürzung bei den Energiesparmaßnahmen widerspricht den Versprechen aller Parteien, mehr für den Klimaschutz zu tun“, begründen die Grünen ihren Antrag.

Besonders am Herzen liegt den Grünen der Nachwuchs: Sie wollen, dass die Auszubildenden des Landkreises nach ihrem Abschluss noch ein Jahr lang im Landratsamt übernommen werden sollen. „Durch diese Befristung haben die jungen Leute Zeit, sich eine neue Stelle zu suchen, ohne zuvor arbeitslos zu sein“, argumentiert Thomas Kühnel. Zudem könnten sie die Beschäftigten des Amtes, die unter ständigen Personalkürzungen leiden müssten, wenigstens zeitweise entlasten.

„Vielleicht sind wir auch froh, bei Veränderungen gut ausgebildete Kräfte mit örtlichen Erfahrungen für unbefristete Verträge zu haben“, schreibt der Kreisrat weiter.

Im Übrigen wollen die Grünen noch erreichen, dass der Verein Exilio vom Landkreis 2000 Euro Zuschuss erhält – der Haushaltsausschuss hatte das abgelehnt.

Schneller informiert per SMS

Wahlsonntag in Bayern 2. März 2008

So erhalten Sie am Wahlsonntag aktuelle Infos auf Ihr Handy:



Alle Infos sofort für nur 2,90 €

Der Betrag von 0,29 € / SMS wird mit Ihrer Mobilfunkrechnung oder Prepaidkarte beglichen.

Sie bekommen am Wahlsonntag, den 2. März 2008, bis zu zehn SMS mit den aktuellen Auszahlungsständen der Wahlen auf Ihr Handy. Eine Kündigung ist nicht nötig, da das Abo automatisch endet.

www.SZOn.de